№ 236. Donnerstag, den 11. October. 1866.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Abonnementspreise:
In Sachsen:
Jährlich: 6 Thlr. — Ngr.
Halbjährlich: 1 „ 15 „
Monatlich: — „ 15 „
Einzelne Nummern: 1 „
Im Auslande tritt Post- u. Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesandt" die Zeile: 3 Ngr.

Erscheinen:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: H. Engler, Eugen Fort; Hamburg-Berlin-Wien-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin: Gropius'sche Buchh.; Retemeyer's Bureau; Bremen: H. Schlotte; Breslau: L. Stangen's Annoncenbureau, Jenen & Sarnighausen; Frankfurt a. M.: Jaeger'sche Buchh.; Köln: Ad. Bädeker; Paris: Havas, Laffite, Bullier & Co., (8, Place de la Bourse); Prag: Fr. Ehrlich's Buchh.; Wien: Al. Oppelik.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstrasse No. 7.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Tagesgeschichte. Berlin: Zur Besitznahme der neu erworbenen Länder. Conferenz bezüglich der Pariser Ausstellung. Ein Kriegsschiff nach dem Mittelmeer. Tagesbericht. — Düsseldorf: Zwei Oberpräsidien. Garnisen. — Putbus: Graf v. Bismarck. — Ratibor: Von der ungarischen Legion. — Hannover: Vermischtes. — Frankfurt: Verordnung über das Justizwesen. — Gotha: Cholera. — Hamburg: Dementi. Amerikanische Kriegsschiffe. — Wien: Keine provocatorische Politik. Kaiserliche Titelentsagung. Die eiserne Krone. Keine Antwort auf Lavalette's Rundschreiben. Militärisches. Vermischtes. — Brünn: Dankadressen an die Gemeindevertretung. — Prag: Kaiser Ferdinand erwartet. Excesse. — Innsbruck: Ansässigmachung der Jesuiten. — Verona: Mahnung zur Ruhe aus Florenz. — München: Veränderungen im Cabinetssecretariat. — Stuttgart: Verhandlungen bezüglich eines neuen Maß- u. Münzsystems. — Karlsruhe: Anklage wegen Hochverraths. — Mainz: Ausgleichung wegen des Bundeseigenthums. — Paris: Ernennung. Revolte in einer Verbrechercolonie. Panzergeschwader in Algier. — Rom: Kaiserin Charlotte. — Madrid: Decret bezüglich der Sclaverei. — London: Lord Cowley. Proceß Lamirande vertagt. — St. Petersburg: Großfürst Konstantin nicht nach Hannover. — Warschau: Verhaftung des Erzbischofs.
Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentlichen Dienste.
Dresdner Nachrichten.
Ergänzungen und Berichtigungen zur sächsischen Verlustliste. (Fortsetzung.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Mittwoch, 10. October, Nachm. ½4 Uhr. (W. T. B.) **Die soeben erschienene „N. A. Z." dementirt die Behauptung des „St. Petersburger Journals", wonach Preußen in Wien Eröffnungen wegen einer den deutschen Interessen entsprechenden Lösung der orientalischen Frage gemacht haben sollte, welche Oesterreich als nunmehr nichtdeutsche Macht abgelehnt habe.**

Ebenso wird von der „N. Allg. Z." die Zeitungsnachricht dementirt, Frhr. v. Werther hätte wegen der Veröffentlichung des hannöverschen Protestes durch die Wiener Bötter Weisung, zu reclamiren, erhalten.

Wien, Mittwoch, 10. October. (W. T. B.) **Die „Debatte" meldet, daß das kaiserliche Rescript, welches den ungarischen Landtag einberuft, unmittelbar nach Veröffentlichung des österreichisch-italienischen Friedenstractats erscheinen werde. Der ungarische Landtag würde dann Mitte November seine Thätigkeit beginnen, und gleichzeitig würden auch die übrigen Landtage zusammentreten.**

Ferner erfährt die „Debatte", daß die Uebergabe der festen Plätze und der Militärobjecte in Venetien an den französischen Commissar, General Le Boeuf, bereits begonnen hat.

München, Dienstag, 9. October, Abends. (W. T. B.) **Die Mitglieder des Cabinetssecretariats, Staatsrath v. Pfistermeister und Appellationsrath Lutz, haben ihre Entlassung erhalten. Zu Nachfolgern derselben wurden ernannt Staatsrath v. Neumayr und Ministerialsecretär v. Feilitzsch.** (Vergl. unter „Tagesgeschichte".)

Darmstadt, Dienstag, 9. October, Abends. (W. T. B.) **Das soeben erschienene „Regierungsblatt" enthält ein vom 7. d. Mts. datirtes großherzogliches Decret, welches die Auflösung der dermaligen Ständeversammlung verfügt.**

Paris, Dienstag, 9. October. Aus Mexico theilt die „Patrie" folgendes, über Valentia (Irland) **heute eingegangenes Telegramm mit:**

„An den General Almonte in Paris: Chapultepec, 27. September. Theilen Sie unsern Gesandtschaften mit, daß ein ausgezeichneter Geist in allen Klassen der Bevölkerung herrscht. Das Ministerium ist definitiv constituirt worden. Mit unsern Bundesgenossen stehen wir im besten Einvernehmen. Die Eisenbahn nach Apizaco ist eröffnet. Maximilian."

Florenz, Dienstag, 9. October. Nach der „Nazione" würden die italienischen Truppen am 15. October in Venedig einrücken und würde die Volksabstimmung am 21. d. M. stattfinden.

Tagesgeschichte.

* **Berlin,** 9. October, Abends. Die soeben erschienene „N. A. Z." enthält an der Spitze ihres Blattes folgende officiöse Note: „In den die Besitzergreifungspatente begleitenden Proclamationen spricht sich der entschiedene Wunsch des Königs aus, mit der Besitznahme der neu erworbenen Länder auch die Gemüther der Bevölkerung derselben zu gewinnen. Dieses Bestreben Sr. Majestät wird selbstverständlich von der Regierung in jeder Hinsicht gefördert werden. Sie wird nach allen Seiten hin bemüht sein, die ihr begegnenden Schwierigkeiten mit milder und versöhnender Hand auszugleichen. Es ist der ausgesprochene Wille Sr. Majestät, daß die verschiedenen Landestheile die möglichste Berücksichtigung finden sollen, und demgemäß wird überall gehandelt werden. Wenn von Hannover aus gewünscht worden, daß auch Stimmen, die nicht aus amtlichen Kreisen hervorgehen, gehört werden möchten, insofern sie im Lande ein besonderes Vertrauen genießen, so dürfte auf diesen Wunsch ebenfalls Rücksicht genommen werden. Möge daher die Gesammtbevölkerung der neu erworbenen Landestheile ihrem neuen Herrscher offen und ohne jeden Hintergedanken mit dem loyalen Vertrauen entgegenkommen, welches durch das königliche Vertrauen erzeugt werden muß. Hierbei mitzuwirken, wird auch die schöne und dankbare Aufgabe der Presse sein, sowohl der Presse in den neuen, als in den alten Provinzen, und aufrichtigen Herzens wünschen wir, daß diese Aufgabe allerseits eine richtige Würdigung, unberührt von Parteileidenschaft, finden möge."

— (B. Bl.) Heute beginnen hier die Conferenzen in Betreff der Pariser Ausstellung, und zwar zum speciellen Zweck der Raumvertheilung für die einzelnen Staaten. (Für Sachsen nimmt an denselben bekanntlich der Geh. Rath Dr. Weinlig Theil. D. Red.) — Das Schraubenkanonenboot 1. Classe „der Blitz", Capitänlieutenant Max Jung II., ist am 7. d. von Bremerhafen nach dem Mittelmeere abgegangen. — Nach der „N. Pr. Z." sind die Angaben Hamburger Blätter, daß von preußischer Seite eine Entfernung der Erbprinzessin von Augustenburg aus Kiel gewünscht worden sei, „eine Augustenburgsche Erfindung". — Auch für Hannover wird demnächst ein Civilgouverneur ernannt werden.

— (K. Z.) Es soll, wie man hört, beschlossen sein, zum Andenken an die in diesem Jahre erfochtenen großen Siege, den zum Truppeneinzuge provisorisch hergestellten Denkmalsschmuck des Lustgartens dauernd zu machen. Es sollen die Statuen der Hohenzollernfürsten von Friedrich I., dem ersten Hohenzoller der Mark Brandenburg bis auf König Friedrich Wilhelm IV. in Marmor ausgeführt und die Borussia gleichfalls in den riesigen Dimensionen hergestellt werden.

Düsseldorf, 8. October. Wie die „Düss. Z." hört, beabsichtigt die Regierung die Rheinprovinz infolge der neu erworbenen Länder in zwei Oberpräsidien: Ober- und Niederrhein zu theilen, von denen eines in Koblenz, das andere in Düsseldorf seinen Sitz haben soll. — Wie in militärischen Kreisen verlautet, soll die 13. Division als die künftige Garnison für Düsseldorf bestimmt sein.

Aus Putbus auf Rügen vom 7. d. berichtet die „Ostsee-Ztg.": Gestern Nachmittag traf hier der Ministerpräsident Graf v. Bismarck mit seiner Familie ein und stieg im „Hotel du Nord" ab. Gegen Abend hatte sich vor dem Hotel ein zahlreiches Publicum eingefunden. Der hiesige Gesangverein brachte ein Ständchen, und als der Ministerpräsident vor der Thür erschien, wurde er mit enthusiastischem Hochs und mit Jubel begrüßt, worauf derselbe mit verschiedenen Sängern sehr freundlich sich unterhielt und sich bedankte. In der Nacht erkrankte plötzlich Graf v. Bismarck an einem Magenkrampf und mußte hier ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen; doch ist schon heute in seinem Befinden Besserung eingetreten. Der hiesige Aufenthalt des Gastes soll 5 bis 6 Tage dauern und der Graf hat schon heute, auf Einladung des Fürsten zu Putbus, dessen hiesige Sommerwohnung bezogen.

Ratibor, 7. October. (Schl. Ztg.) Nachdem höhern Orts die Auflösung der in Bauerwitz und den umliegenden Ortschaften einquartierten ungarischen Legion angeordnet war, wurde es den Mannschaften freigestellt, entweder hier eine anderweitige Beschäftigung zu suchen oder nach Ungarn zurückzukehren. Eine kleine Anzahl derselben, namentlich die früher ein Handwerk gelernt hatten, fand ein Unterkommen und blieb zurück, der größte Theil aber entschloß sich zur Heimkehr. Vor ihrer Abreise empfingen die Leute ein Handgeld, und zwar die Gemeinen bis aufwärts zum Feldwebel von 20 bis 80 Thlr.; die Offiziere erhielten je nach ihrer Charge 200 bis 500 Thlr. Außerdem wurde denselben eine Reiselegitimation, ferner ein Führungszeugniß zugestellt, dem ein Abdruck des bekannten Artikels des Friedensvertrags, wonach allen beiderseitigen Staatsangehörigen, die sich durch ihr politisches Verhalten während des Krieges compromittirt haben, vollständige Straffreiheit zugesichert wird, beigefügt war. Gestern Nachmittag langte der erste Extrazug mit 850 Mann, denen übrigens die Uniformstücke belassen worden waren, hier an und wurde sofort nach Oderberg weiter befördert. Die Offiziere, welche fast sämmtlich der ungarischen Emigration angehören und es wohl nicht wagen können, den österreichischen Boden zu betreten, begleiteten sie bis Annaberg, der letzten preußischen Eisenbahnstation, und verabschiedeten sich daselbst auf das Herzlichste und mit unverkennbarer Rührung von ihren bisherigen Untergebenen. Der Trompeter blies hier zum letzten Male seine fremdartigen Signale, dann gab er sein Horn ab, die Mannschaften stiegen ein und in wenig Minuten waren sie auf österreichischem Gebiete. Hier wurden sie von dem preußischen Regierungscommissar für die Legion, Hauptmann v. Drigalski, förmlich entlassen und konnten in beliebiger Weise ihre Weiterreise antreten. Eine Uebergabe der Legionäre an das in Oderberg stationirte österreichische Etappencommando, worauf dasselbe zunächst Anspruch machte, wurde selbstredend preußischerseits mit Entschiedenheit abgelehnt. — Als heute Nachmittag der zweite und letzte Extrazug mit 700 Legionären in Oderberg anlangte, erhielten dieselben die Nachricht, daß ihre gestern angelangten Kameraden auf der Reise nach Pesth in Lundenburg angehalten und forttransportirt worden seien. Unter diesen Umständen hielten sie es nicht für gerathen, die Eisenbahn weiter zu benützen, sondern setzten sich sofort in Marsch, um durch den nur wenige Meilen entfernten Jablunkapaß Ungarn zu erreichen. Nur ein kleiner Theil zog es vor, nach Preußen zurückzukehren, um hier das Weitere abzuwarten. Uebrigens scheinen die ungarischen Legionäre keineswegs durch sonderliche Disciplin sich ausgezeichnet zu haben. Aus dem Leobschützer Kreise wird den „K. Bl." unterm 3. October über dieselben Folgendes gemeldet: „Als unlängst mehrere Feldwebel ꝛc. zu Lieutenants ernannt wurden, fühlte sich ein nicht beförderter Wachtmeister so indignirt, daß er, nachdem er zuvor in einem Gasthause zu Bauerwitz mit einem Offizier einen heftigen Wortwechsel gehabt, sich in größter Aufregung entfernte, in Jernau ein Cavalleriepferd sattelte und davonritt. Zwei ihm nachgesandte Husaren erreichten ihn bei der Babitzer Wassermühle, wo es, da der Deserteur wegen Unkenntniß des Terrains nicht entfliehen konnte, zu einem förmlichen Säbelgefecht kam, in dem der Flüchtling, nachdem er 16 Wunden, worunter sehr schwere, erhalten, unterlag. Er wurde sodann auf einem in Zülkowitz gemietheten Fuhrwerk nach Bauerwitz gebracht und einem dasigen Arzte zur Cur übergeben; obwohl er aufs Sorgfältigste gepflegt wird, zweifelt man doch an seinem Aufkommen. Ein anderer Vorfall, welcher sich erst vorigen Sonntag ereignet hat, dürfte der Existenz des Corps endlich den Todesstoß geben. Der Hergang wird mir so erzählt: Am gedachten Tage Nachmittags begaben sich drei ungarische Offiziere von Leobschütz aus in das etwa ¼ Meile von dort entfernte, dicht an der Grenze gelegene österreichische Weinhaus „Münzerei", wo sich allsonntäglich viele Preußen und Oesterreicher zu geselliger Erheiterung einfinden. Unangenehme Auftritte waren unter solchen Umständen von vornherein zu befürchten; sie traten auch gegen Abend, als die Köpfe schon etwas erhitzt waren, wirklich ein und entzündeten sich zur hellen Flamme, als ein Oesterreicher — es soll der Gastwirth selbst gewesen sein — in der Nähe der gedachten drei Ungarn eine derbe Aeußerung machte. Der darauf folgende Tumult soll arg gewesen sein. Inzwischen wurde die Anwesenheit der Ungarn heimlich durch einen reitenden Boten der kaiserlichen Finanzwache zu Hotzenplotz angezeigt, worauf 8 Mann von letzterer in der „Münzerei" erschienen und sich anschickten, die Ungarn festzunehmen. Dem Einen derselben gelang es, zu entkommen und auf seinem Rosse eiligst nach Leobschütz zurückzureiten, während die beiden Andern, von denen der Eine ein Graf Karolyi, in den Arrest nach dem nahe gelegenen Maydorf abgeführt wurden. Der nach Leobschütz entkommene Offizier telegraphirte den Vorfall sofort nach Bauerwitz, worauf in Jernau die Cavalerie alarmirt und 65 Mann zur Befreiung der arretirten Offiziere entsendet wurden. Dieser Trupp sprengte gegen 11 Uhr Nachts im tollsten Ritt durch Leobschütz — der „Münzerei" zu. Dort angekommen, wurde das ganze Gehöft cernirt und der Gastwirth unter unheimlichen Drohungen gezwungen, zu bekennen, wohin die arretirten Ungarn gebracht worden seien, worauf eine Abtheilung nach Maydorf ritt, ihre Landsleute befreite und sie im Verein mit der andern Abtheilung, welche inzwischen die „Münzerei" besetzt gehalten hatte, gegen 2 Uhr früh glücklich nach Leobschütz zurückbrachte. Von dort ritten sodann die Husaren nach Jernau zurück, nachdem sie in wenigen Stunden eine Strecke von fast 6 Meilen zurückgelegt hatten."

Hannover, 8. October. (Wes.-Z.) Die förmliche Censur, unter welche während des Kriegszustandes die hiesigen Zeitungen und Tageblätter gestellt waren, ist gestern durch Verfügung des k. Commissars wieder aufgehoben ist. — Der Generalpolizeidirector v. Engelbrechten ist gestern vorläufig auf unbestimmte Zeit beurlaubt worden. — General Voigts-Rhetz giebt heute ein erstes Diner, zu dem außer den höhern Beamten auch Mitglieder der umwohnenden Aristokratie geladen sind. — Graf Julius Platen soll, wie es heißt, wieder Intendant des Hoftheaters werden, für das man sich von dieser Berufung Vortheile, namentlich bereitwilligere Theilnahme der vornehmen Welt verspricht.

Frankfurt, 9. October. Das heutige „Amtsblatt" enthält folgende königl. Verordnung über das Justizwesen:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden ꝛc., verordnen für das Gebiet der mit Unserer Monarchie vereinigten ehemaligen freien Stadt Frankfurt, was folgt: 1) Die nach Gesetz oder Herkommen bisher bei dem Senate beruhende Oberaufsicht über das Justizwesen wird fortan von Unserm Justizminister ausgeübt, auf welchen sämmtliche darunter begriffene Befugnisse übergehen. 2) In allen Justizangelegenheiten, welche nach den Bestimmungen des preußischen Rechts Unserer landesherrlichen Entschließung oder Genehmigung bedürfen, ist wegen der Einholung an Unsern Justizminister zu berichten. 3) An die Stelle des Oberappellationsgerichts zu Lübeck tritt als oberster Gerichtshof vom 1. Januar 1867 ab Unser Obertribunal zu Berlin. 4) Im Uebrigen tritt in den Ressortverhältnissen und Befugnissen der Justizbehörden, sowie in dem bestehenden Instanzenzuge für jetzt eine Aenderung nicht ein. Urkundlich unter Unserer ꝛc. Schloß Babelsberg, 3. October 1866. Wilhelm. Graf zur Lippe.

In den analogen Justizverordnungen für Hannover, Kurhessen und Nassau beginnt Artikel 1: Die nach Gesetz oder Herkommen bisher bestandenen Obliegenheiten

Feuilleton.

Dresden. Die Sonnenfinsterniß am 8. October wurde hier nicht sichtbar, indem die westlich gelegenen Höhen die Sonne den Blicken entzogen, bevor der Mondrand die Sonnenscheibe erreichte. Die Abgrenzung des sichtbaren Himmels durch diese Höhen übersteigt beträchtlich den wahren Horizont, so daß die Sonne um 5 Uhr 14 Min. verschwand, während sie erst um 5 Uhr 23 Min., zur Zeit des Beginnes der Verfinsterung, an den wahren Horizont gelangte. Die Atmosphäre war sehr dunstig; man konnte nicht nur mit bloßen Augen, sondern sogar durch das Fernrohr ohne Blendung die untergehende Sonne beobachten. Die Sonnenscheibe erschien ohne Flecken; wenigstens war mit einem kleinen Frauenhofer (2 Zoll Oeffnung, 2½ Fuß Brennweite), auf welches Instrument die Beobachtung beschränkt werden mußte, kein Flecken aufzufinden. — Die nächste Sonnenfinsterniß, am 6. März 1867 Vormittags, wird gegen 9 Zoll betragen und in ihrem ganzen Verlaufe möglicherweise hier sichtbar sein. Dr. A. Drechsler.

X **Dresden.** In der Sitzung der physikalisch-chemischen Section der „Isis" am 27. Septbr. hielt Herr Groth aus Berlin einen Vortrag über Gesteine aus der Gegend von Harzburg. Er erklärte, nachdem er eine geognostische Skizze der dortigen Gegend gegeben hatte, dieselben nach ihrer chemischen Zusammensetzung, überall Bezug nehmend auf eine hierauf sich erstreckende Arbeit des Prof. Streng. Eine größere Anzahl Vorlagen dienten zur Erläuterung. Hierauf folgte ein sehr langer, durch Experimente belebter Vortrag des Herrn Oberlehrers Reinicke über einige Sätze aus der Optik, der mit der Besprechung der Indifferenzplatte von Robert, einem für die Lichtlehre höchst wichtigen Apparate, in später Abendstunde endete. — In der Sitzung der zoologischen Section am 4. d. M. legte Herr Lindig einige recht interessante Thiere vor, als Käfer ꝛc., Herr Lehrer Betters Bricken (Petromyzon fluviatilis) aus der Prießnitz, woran sich Bemerkungen mehrer Herren über das Vorkommen derselben in unsrer Gegend und in der Lausitz schlossen. Herr Th. Reibisch bot eine Uebersicht sämmtlicher bis jetzt bekannten Reptilien Sachsens, zeigte von allen schön präparirte Exemplare und ihre Skelete und gab ihre Diagnose. Herr Prof. Dr. Geinitz verlas einen Brief des Herrn Lehrers Greßner in Rochlitz, eine von diesem in dortiger Gegend gefundene, jetzt sich im hiesigen zoologischen Museum befindliche Schildkröte betreffend, wie auch die vom Herrn geh. Hofrath Reichenbach darüber gegebenen Notizen, worauf einige Herren über das höchst seltene Vorkommen dieser Thiere in verschiedenen Theilen Sachsens und Herr Dr. Schneider über einige Reptilien Salzburgs Mittheilungen machten. Den Schluß bildete die Beschreibung einiger vorliegender, abnorm gebildeter Skelete durch Herrn H. Reibisch.

† **Illustrirte Literatur.** „Westermann's illustrirte Monatshefte" haben mit der gegenwärtig ausgegebenen Septembernummer ihren zehnten Jahrgang (20. Band) beschlossen. Die genannte Zeitschrift hat, durch ihre einsichtsvolle Leitung, wie durch die vorzüglichen und namhaften Kräfte unter ihren Mitarbeitern, sich schnell zu einer der besten deutschen Unterhaltungsschriften aufgeschwungen und diesen vortheilhaften Ruf bis jetzt sich zu erhalten gewußt. Auch das neueste Heft bietet wieder treffliche Beiträge, so eine ansprechende Novelle „Frauenehre" von A. Mai, wie in Stoff und Behandlung anziehende und belehrende Aufsätze von A. Vogel, E. Schlagintweit, W. Krühne, J. Röggerath u. s. w. Für das Octoberheft werden Arbeiten von Karl Vogt, Friedrich Schödler, Sacher-Masoch, Müller, Kapper, Carriere u. s. w. in Aussicht gestellt. Eine regelmäßige literarische Revue wird für die Folge Friedrich Bodenstedt geben.

† **Theater.** Nachdem Fritz Beckmann bereits zwei Biographen gefunden, wird uns jetzt auch ein Lebens- und Charakterbild der Julie Rettich geboten. Unter diesem Titel hat Betty Paoli bei L. Sommer in Wien ein Gedenkblatt an ihre Freundin, die genannte geniale Schauspielerin und hochbegabte Frau veröffentlicht. Mit Spannung darf man ferner der von Paris aus als bevorstehend angekündigten Publication des „Tagebuchs Talma's", des großen Mimen aus der Zeit Napoleon's I., entgegen sehen. Dasselbe soll, wie es heißt, viel interessante Einzelheiten aus jener bewegten Epoche in kurz und einfach gehaltenen Notizen bringen. Ferner meldet man aus Paris, daß das Théâtre français ein bis jetzt noch unbekanntes und ungedrucktes Stück von Beaumarchais, welches von Herrn Fournier zu London unter alten Manuscripten entdeckt worden ist, an sich gebracht hat. Man ist aber noch nicht einig darüber, ob das Drama sich zur Aufführung eignen dürfte, da es mitunter sehr gefährliche Tendenzen vertritt. Der Stoff hat viel Aehnlichkeit mit Girardin's „Supplice d'une femme". Dieselbe Bühne bereitet ein Lustspiel von August Vacquerie unter dem Titel „Der Sohn" zur Darstellung vor. Im „Gymnase" ist am 3. October mit viel Erfolg ein neues Stück von V. Sardou: „Nos bons villageois" zur Aufführung gekommen. Nach vorliegenden Berichten behandelt dasselbe die Platheit und die plumpe Perfidie des Manschettenbauerthums, das sich neidisch und interessirt in einen Kirchthurmsconflict mit dem gebildeten, glatten Element des Pariserthums in seiner bessern und liebenswürdigern Form einläßt. Die Intriguen eines kleinen Kreises verschrobener Dorfhonoratioren, um den Sturz des der Pariser Welt angehörigen Bürgermeisters herbeizuführen, verflechten sich mit einem Familiendrama, das hart bis an die Grenze des Tragischen streift. Die komische, wie die dramatische Partie soll maßvoll sein und hauptsächlich dem Verfasser zu dem glänzenden Erfolg verholfen haben. — Eine serbische Tragödie, „Marim Cernojevics", in fünf Acten von dem Dichter Lazar Koštics, ist in Neusatz auf Kosten der „Matica Srbska" im Druck erschienen. Lazar Koštics gilt unter seinen serbischen Landsleuten nicht nur als ein Dichter ersten Ranges, sondern auch als vorzüglicher Uebersetzer. — Das Wiener Burgtheater hat Deinhardstein's Lustspiel „Garrick in Bristol" nach mehrjähriger Ruhe vor einem zahlreichen Publicum wieder zur Aufführung gebracht, welches indessen wohl weniger wegen des in jeder Hinsicht veralteten Stückes sich eingefunden hatte, als um Herrn Löwe bei seinem ersten Auftreten nach längerm Urlaube zu begrüßen. — Ein neues Lustspiel von A. Langer „Ein feiner Diplomat", welches im Wiener Karltheater in Scene ging, soll frühern Werken des Verfassers an Geist und Laune weit nachstehen. — Gegenüber den verschiedenen Mittheilungen der Zeitungen über die Ernennung neuer Intendanten für die Bühnen in Kassel und Wiesbaden und über die sonstige Zukunft derselben, versichert die „N. A. Ztg.", daß definitiv darüber noch nicht beschlossen ist. Es ist, schreibt die genannte Zeitung, zunächst nur der finanzielle Punkt regulirt und das vorläufige Fortdauern der Vorstellungen gesichert worden. Ob neue Intendanten ernannt werden und wer zu diesem Posten eventuell berufen werden soll, ist noch gar nicht entschieden.